Θεός, θέσκελος, θέσφατος, θεσπέσιος etc.

Trotz der eifrigsten anstrengungen und der manigfaltigsten versuche der sprachforscher hat man sich noch nicht über die etymologie von θεός und sein verhältnifs zu θέσκελος, θέσφατος u. s. w. einigen können. Ich wage also eine neue, oder, wie ich jetzt weifs, doch nicht ganz neue ableitung von θεός und eine andere erklärung des eben bezeichneten verhältnisses.

Curtius gr. etym. II, 95—97 hat, wie ich meine mit recht, die von Schleicher geforderte trennung des griech. θεός von der wz. div, διϝ weiter begründet und ebenso mit recht auf die schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die einer ableitung von wz. θυ (Schleicher) oder einer identificirung mit skr. dhavas (C. Hoffmann) entgegenstehen; aber auch die von ihm vertheidigte zurückführung auf wz. θεσ- kann ich nicht für haltbar erachten. Denn abgesehen von der unbefriedigenden erklärung der composita θέσκελος, θέσφατος etc. aus θεσόκελος, θεσόφατος etc. kommen wir bei dieser etymologie in argen conflict mit den dorischen formen σιός, σιά etc. die an stelle des attischen ε ein ι aufzeigen.

Meine ansicht geht dahin, dafs wir θεός auf wz. θε (τίθημι) skr. dhā zurückzuführen haben und denselben gedanken hat, wie ich nach festsetzung meiner ansicht aus Spiegel Avesta I p. 6 anm. ersehen, schon F. Windischmann gehabt. Nur habe ich nicht ausfindig machen können, ob sich Spiegels angabe auf eine schriftliche darlegung bezieht. Was mich zuerst zur verfolgung des gedankens antrieb, war eine stelle bei Herodot II, 52: „θεοὺς δὲ προςωνόμασάν (sc. οἱ Πελασγοί) σφεας ἀπὸ τοῦ τοιούτου, ὅτι κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἶχον“. Diese stelle kann auch dazu dienen etwaige, wohl kaum zu erwartende bedenken gegen die bedeutung „schöpfer“ zu beseitigen, da sie zum wenigsten beweist, dafs den Griechen bei θεός kein anderer wortstamm eher einfiel als τίθημι, und dafs ein zusammenhang mit Ζεύς, Διός, in dem

immer noch der begriff des glänzenden himmels durchscheint, ihnen ganz fern lag.

Die laconischen parallelformen zu attischem *θεός, θεά* nämlich *σιός σιά* und cretensisches *θιός* (Ahrens dial. Dor. p. 66. 121) weisen an stelle des att. *ε* ein *ι* auf und, da es nicht zweifelhaft sein kann, welchem der beiden vokale die gröfsere ursprünglichkeit zuzusprechen sei, so werden wir *θεός* auf älteres *θιός* zurückzuführen haben. (Man sehe über *ε* aus ursprünglichem *ι* (j) noch Curtius Gr. Et. II, p. 190). Dann aber entspricht *θ-εό-ς* = *θ-ιό-ς* genau einem zu postulirenden skr. dh-ja-s und kann somit als eine primitivbildung der wz. *θε* skr. dhā durch suff. *εο, ιο* skr. ja angesehen werden, wie deren z. b. Bopp vergl. gr. §. 901. III, 348 ff. aus dem gothischen und dem sanskrit eine anzahl anführt (afētjan, afdrunkjan .... súrjas, bhídjas, çaljás u. s. w.).

In den compositis *θέσκελος, θεσπέσιος, θέσπις, θέσφατος* aber, wozu Pott etym. forsch.[1] XXXIX auch *Θεσπρωτοί* = *θεοῖς πεπρωμένοι* gefügt, sehe ich weder zusammenziehungen aus *θεοσκελος* etc., wie Bopp vergl. gr. §. 971 will, noch solche aus *θεοισκελος* (Pott l. l.) etc., sondern betrachte ihr erstes glied *θεσ-* als eine selbständige bildung von der wz. *θε* skr. dhā durch das suffix *ες* skr. as. So entspräche *θεσ-* einem skr. dhas. Primitive adjective mit der bedeutung des part. praes. gebildet durch das suffix as finden sich aus dem sanskrit angeführt bei Bopp vergl. gramm. §. 931 C (riçádas feinde verzehrend, tarás eilend, apás handelnd u. s. w.) und skr. dhas selbst findet sich in den compositis: purōdhas (= purōhita), gōdhas n. pr. eines Rishi (= erderschaffer?), vajō-dhas Wilson: „A middle-aged man" (= iuventutem gerens, agens?), rētō-dhas (samenspender) vgl. Vāǵ. S. 8. 10, praǵāpatir vṛšāsi rētōdhā rētō maji dhēhi praǵāpatēs tē vṛšṇō rētōdhasō rētōdhām açīja. Was aber das griechische selbst anbetrifft, so beweisen die adject. *θεῖος* und cretens. *θεῖνος*, so gut sie sich auf *θέσιος* und *θέσινος* zurückführen lassen, doch eigentlich nichts (*θεῖο-ς* = *θ-ιο-ιο-ς*?), wohl aber, glaube ich, lassen sich *Σειδέκτας, Σειμήδης, Σεί-*

πομπος, Σείτιμος, die von Ahrens dial. Dor. p. 67 als laconische formen für Θεοδέκτας etc. angeführt werden, am besten aus einem Θεσ-ι-δέκτας, Θεσ-ι-μήδης etc. erklären, worin ι bindevocal. Die annahme der entstehung des ει in diesen worten durch contraction aus εο hat schon Ahrens zurückgewiesen und die zur unterstützung meist angeführten Κλεί-δημος Κλεισθένης u. a. formell wenigstens richtig auf ursprüngliche Κλεεσιδημος Κλεεσισθένης zurückgeführt. Denn die auffassung derselben als analoga zu ἑλκεσίπεπλος etc. ist falsch; vielmehr ist zu theilen Κλεεσ-ι-δημος Κλεεσ-ι-σθένης, worin sich der erste theil wie der gleichlautende und bis auf das endende ι identische schlufstheil der dativform Περικλεεσι = Περικλεῖ contrahirte zu κλει-. Der Ahrenssche erklärungsversuch der hier in frage stehenden formen aber, der ει als ungenaue schreibung eines in formen wie Σιδέκτας, Σιμηλιδες aus ιο (!?) entstandenen langen ι fafst kann schwerlich genügen. Vielmehr wird hier, wie ich es auch in διϊπετής = διειπετής annehmen möchte, ει als vorstufe zu ῑ zu fassen sein. (Uebrigens vergleiche auch meine dissertation De priorum membror. in nom. graec. comp. conformatione finali commentatio p. 47 und 66 über διϊπετής und ι als bindevocal). Ist meine ansicht über Σειδέκτας u. s. w. richtig, so würde dadurch auch die jetzt von Meineke durch σιοείκελος ersetzte form θείκελος in Aristoph. Lys. 1252 (= θεσ-ι-κελος) eine auffallende bestätigung erhalten, und darf ich sie wohl auch umgekehrt zum schutz für meine ansicht anrufen.

Rich. Rödiger.